

# Zu viel gewollt und nichts erreicht

zs. Auch beim EHC Chur wachsen die Bäume nicht in den Himmel: Nach drei Siegen in den letzten drei Partien hatten die Bündner nun bei ihrem Gastspiel im Hallenstadion einen leistungsmässig deutlichen Rückschlag zu verzeichnen und mussten sich gegen die Zürcher mit 2:7 (1:1, 0:4, 1:2) klar geschlagen geben. Nun ist eine Niederlage gegen den Tabellenführer an und für sich keine Schande, dagegen musste man sich über die Art und Weise, wie die Churer in dieser auf recht bescheidenem Niveau stehenden Partie untergingen, doch einermassen wundern. Gemessen am Spiel vom Dienstag gegen Ambri fielen die Bündner innerhalb von fünf Tagen von einem Extrem ins andere: ihrer besten Saisonleistung gegen die Tessiner liessen sie nun gegen die Zürcher ihre wohl schwächste Darbietung folgen.

Hallenstadion. — 1650 Zuschauer. — SR: Baumgartner (Urwylter/Ramseyer).

Zürcher SC: Friedli; Anderson, Grisemann; Fehr, Casalini; Eichholzer, Leemann; L. Schmid, H. Schmid, Meier; Quirici, Ruhnke, Hurcik; Müller, Gramm, Vetsch; Loher, Widmer, Stocker.

Chur: Scheibli (ab 41. Kälin); Marengere, Berchtold; Disch, Keller; Hertner; Moham, Leblanc, Hartmann; Morandi, Koch, Weingart; Laczko, Theus, Mettier; Stebler.

Tore: 10. Keller (Weingart, bei Ausschluss von Koch und Meier) 0:1, 10. L. Schmid (Ruhnke, bei Ausschluss von Koch und Meier) 1:1, 21. H. Schmid (Anderson) 2:1, 33. Fehr (L. Schmid, bei Ausschluss von Ruhnke, Theus und Marengere) 3:1, 37. L. Schmid (Fehr, bei Ausschluss von Leblanc) 4:1, 40. Ruhnke (L. Schmid) 5:1, 44. Marengere (Laczko) 5:2, 45. Ruhnke (L. Schmid, bei Ausschluss von Leblanc) 6:2, 54. Vetsch (Fehr, bei Ausschluss von Stocker) 7:2.

Strafen: Zürcher SC neunmal zwei Minuten, Chur elfmal zwei Minuten.

Bemerkungen: ZSC ohne Trümpfer, Chur ohne Ettisberger (beide verletzt).

Mag sein, dass die Churer meinten, ihre eindrucksvolle Leistung vom Dienstagabend nun gegen den Zürcher SC wiederholen zu müssen und sich im Bemühen, einem weiteren Favoriten ein Bein zu stellen, verkrampften, oder aber die Schützlinge von Trainer Cadieux haben ganz einfach einen rabenschwarzen Tag erwischt. Jedenfalls war ausser dem guten Willen jedes einzelnen nicht allzuviel Positives bei den Churern zu konstatieren, und hätten sich nicht beide zum Einsatz gekommenen Torhüter mit ihren Leistungen deutlich von ihren Kameraden abgehoben, wären die Bündner um eine «Zweistellige» wohl

kaum herumgekommen. Dabei wirkte der Tabellenführer in dieser Partie auch alles andere als unwiderstehlich und lebte praktisch nur von der Spielintelligenz eines «Lolo» Schmid, der an fünf Toren mitbeteiligt war und dessen Pässe auf Ruhnke (und umgekehrt) die einzige Augenweide in der sonst auf recht bescheidenem Niveau stehenden Partie waren.

Bei den Churern, die vorerst richtigerweise ihre defensiven Aufgaben recht genau nahmen (Scheibli hatte erst nach sechseinhalb Minuten erstmals ernsthaft zu intervenieren), gediehen andererseits Angriffskombinationen nur höchst selten über mehrere Stationen, wobei vor allem die erste Angriffsreihe der Bündner durch den Totalausfall von Leblanc, der in diesem Spiel überhaupt nie auf Touren kam, weitgehend wirkungslos blieb. Kam dazu, dass sich die Bündner als unfähig erwiesen, in Phasen numerischer Ueberlegenheit auch nur so etwas ähnliches wie ein Powerplay aufzuziehen (die Zürcher hatten in dieser Beziehung klare Vorteile) und dass man sich einige Male die Möglichkeit, von Ausschlüssen des Gegners zu profitieren, selbst verdarb, indem postwendend auch ein Churer auf die Strafbank wanderte, wobei allerdings einige Sanktionen stark nach der Kompensation der sich dem bescheidenen Niveau des Spieles anpassenden Schiedsrichter «rochen».

## «Lolo, Hansi, ZSC»

Dass die Schmid-Brüder aus Arosa zu den Lieblingen des Zürcher Publikums gehören, ist bekannt und der Schlachtruf «Lolo, Hansi, ZSC» der immer wieder durch die nur spärlich besetzte Halle tönte, wurde von den beiden Bündnern damit honoriert, dass sie sich in eindeutiger Weise als «Matchwinner» profi-

lierten: Hans Schmid brachte die Zürcher schon nach 40 Sekunden im zweiten Drittel erstmals in Führung, und an den nächsten drei Toren, die bereits die Entscheidung bedeuteten, war «Lolo» massgeblich beteiligt. Als die Zürcher zwei Sekunden vor der letzten Pause auf 5:1 davongezogen waren, glaubte wohl auch Cadieux nicht mehr an eine Wende und ersetzte den trotz der fünf Gegentreffer eine ausgezeichnete Partie liefernden Scheibli durch Kälin und gab auch Verteidiger Hertner nach dessen langer Verletzungspause erstmals eine Chance: Hertner bedankte sich mit einem gegückten Einstand und könnte für die Abwehrreihen der Churer durchaus eine Verstärkung bedeuten.